



Altair von Habsburg- Prolog

Erstmal vielen Dank für die Antwort

Es freut mich, dass der Text erstmal einen positiven Eindruck macht.

Um etwas auf die Fragen/ Bemerkungen einzugehen, der Prolog ist relativ "spontan" entstanden, was natürlich keine Ausrede ist, aber seine teils ungewöhnliche Art erklären soll.

Der Prolog findet ca. 4,5 Jahre nach dem Beginn der eigentlichen Geschichte statt, weswegen ich mich auch für diesen Moment in der Handlung entschieden habe. Natürlich würde das angesprochene letzte Treffen mehr Informationen liefern, aber auch gleichzeitig zu viel Spannung herausnehmen, denn man wüsste was genau am Ende der 1,5 Jahre Handlung passieren würde und auch viele Charaktere der Handlung wären völlig uninteressant, wenn man ihre Absichten schon durch den Prolog kennen würde. Der Einwand ist natürlich verständlich, die Wahl dieses Zeitpunktes hat aber im größeren Kontext schon einen Sinn, jedenfalls in meinen Überlegungen schien er am sinnvollsten.

Außerdem Altair ist zum Zeitpunkt des Prologs 17 Jahre alt und zu Beginn von Kapitel 1 erst zwölf. Der Sprung ist natürlich groß und zwischen Anfang und Prolog liegen (wenn ich die Geschichte vollständig schreiben werde und alle Ideen umsetze) ca. 400-700 Seiten, andererseits wäre es uninteressant direkt mit ihrer Kindheit zu beginnen, da diese natürlich vergleichsweise deutlich friedlicher ist.

Die Position des Er-Erzählers war mir persönlich lieber, denn Altair wird erst langsam im Verlauf der Handlung immer weiter in den Mittelpunkt rücken, davor werden ihre Familienmitglieder und andere Charaktere der Geschichte noch betrachtet, deswegen wollte ich nicht aus der Ich-Perspektive schreiben.

Siegfrieds Reaktion sollte sich mit ihrer erwähnten "Kampfkraft/ Macht" erklären, "ein Eimer Wasser gegen einen Waldbrand" sollte die Sinnlosigkeit von Widerstand deutlich machen. Natürlich hätte er kämpfen können, aber die Situation wäre ja auch langweilig, wenn sie ihn sofort ermordet hätte.

Bezüglich des Namens "von Habsburg", er ist nicht in Relation zur österreichischen Kaiserdynastie zu sehen. Ich habe mich bewusst für eine europäische Dynastie entschieden, aber ich hätte auch die Hohenzollern oder

jede andere Familie nehmen können. Die Geschichte ist nicht für eine richtige Veröffentlichung vorgesehen, deswegen ist der Name einfach gewählt worden ohne besondere Hintergedanken, weil er schön klang.

Ich hoffe die Antwort klingt nicht abweisend, es ist nur mein Versuch den Prolog hier und da in seiner Form zu rechtfertigen. Ich würde mich über eine Antwort zu der Erklärung freuen, vor allem ob es sich stimmig für dich anhört.

Wenn Interesse besteht kann hier das erste Kapitel gelesen werden, welches sich vom Prolog recht deutlich unterscheidet und bei dem ich mir recht unsicher bin:

Kapitel 1- Die Jagd

Hoch im Norden des Daralith Imperiums befand sich die Stadt Dayr-el-Eddir, eine Bastion gegen die nordischen Nomadenvölker, welche oft im Krieg mit dem Imperium lagen. Die Stadt gehörte mit fast fünfzigtausend Einwohnern zu den größten der Welt und war Sammelpunkt für alle Arten von Menschen. Besonders bekannt war die Stadt aber für die große Zahl an Gruppen die in ihr verweilten, Sekten, Gilden und Söldnergruppen. Trotz des eisigen Klimas war die Stadt ein äußerst wichtiges Zentrum und der Kaiser schickte häufig enge Berater dorthin um auf keinen Fall die Kontrolle über die dortigen Geschehnisse zu verlieren, denn einige der dortigen Sekten gehörten zu der gefährlichen Sorte und versuchten immer wieder die Stadt als ihr religiöses Zentrum zu etablieren, dabei kam es einige Male zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen und das Resultat war eine sehr hohe militärische Präsenz in der Stadt.



Altair von Habsburg- Prolog

Im Frühling des Jahr 832 nach dem Kalender der Verkündigung des Propheten Dreus, befand sich die Familie von Habsburg ebenfalls in der Stadt. Die Familie kam ursprünglich aus dem Süden des Imperiums und gehörte zum kaiserlichen Orden der Offenbarung, dessen Teil zwei weitere Familien waren. Gemeinsam waren sie der oberste Adel des Südens und die engen Vertrauten des Kaisers. Außerdem war das jeweilige Familienoberhaupt auch Anführer einer Armee und sorgte damit für Recht und Ordnung in Friedenszeiten und gab militärische Unterstützung im Krieg. Doch da die Lage im Süden sehr entspannt war und der Norden dafür umso mehr brodelte erhielt das Familienoberhaupt der von Habsburg, Fürst Johann Adolf von Habsburg, vom Kaiser den Befehl sich nach Dayr-el-Eddir zu begeben und dem dortigen Orden der Heiligen Schrift zu helfen. Im Süden blieb der älteste Sohn Gregor, der die Verwaltung des Gebiets übernehmen würde, sein jüngerer Bruder Friedrich und seine Schwester Altair hingegen würden mit in den Norden kommen um auch etwas Kampferfahrung zu sammeln. Gregor war bereits achtzehn Jahre alt und verlobt, die Hochzeit war bereits in Planung. Friedrich hingegen war vierzehn und Altair erst zwölf, Katharina, ihre Mutter, war sich nicht sicher, ob es für Altair nicht zu früh wäre, aber da Johann darauf bestand, dass es von absoluter Notwendigkeit sei, früh Erfahrung zu sammeln und sie vor allem auch großes Talent zeigte, sowohl in der Magie als auch im Schwertkampf, kam sie letztlich mit. Nach mehr als zwei Monaten der Reise kam die Familie im Sommer des Jahres 831 ohne größere Zwischenfälle in Dayr-el-Eddir an.

Altair war äußerst aufgeregt als sie die imposanten Stadtmauern erreichten, welche aus einem speziellen grauen Stein bestanden, der äußerst resistent gegen magische Angriffe war und Desmanalith genannt wurde. Sie stieg aus der Kutsche aus und bestieg eines der freien Pferde um neben ihrem Vater durch die Stadttore reiten zu können. Ihr Bruder schaute zu ihr hinüber und fragte: „Schon aufgeregt? Hier werden wir eine ganze Weile leben und auch unsere ersten Kämpfe austragen.“ Altair antwortete stolz: „Natürlich nicht, eine Stadt wie alle anderen. Außerdem werden die Kämpfe kein Problem sein, schließlich besiege ich schon Erwachsene mit Leichtigkeit, während du, Gregor, immer noch Probleme bei jedem Kampf hast.“ Sie kicherte danach nur, als er ihr einen bösen Blick zu warf. Er antwortete bissig: „Mag sein, dass du stärker bist, aber deine Aufregung musst du gar nicht erst verstecken, so zappelig wie du auf dem Pferd sitzt.“

Während die beiden miteinander so zankten, waren die Soldaten neben ihnen in höchster Alarmbereitschaft. Alle trugen ihre schweren Rüstungen, die zusätzlich Teil eines magischen Zirkels waren und so einen Schutzschild um die Familie bildeten. Die Kolonne war insgesamt sehr lang, denn fast viertausend Soldaten der habsburgischen Armee waren mitgekommen um die geforderte militärische Hilfe zu leisten. Viele waren Veteranen, die bereits unzählige Schlachten in den vergangenen Kriegen geschlagen hatten. Allen war die Wichtigkeit der beiden Hauptaufgaben für diese Mission bekannt, die Zerschlagung allen Widerstandes durch religiöse Fanatiker und sonstige anti-imperiale Gruppen, sowie der Schutz der Familie von Habsburg, denn obwohl die beiden Kinder an den Kämpfen teilnehmen würden, wäre es wahnsinnig sie in das erstbeste Gemetzel zu schicken und die Gefahr durch Attentäter war ebenfalls präsent, sodass für den Moment die gesamte Aufmerksamkeit auf die Umgebung gerichtet wurde um ankommende Feinde sofort erkennen zu können. So näherte sich die massive Kolonne langsam den Stadttoren. Der Vater der beiden ließ sich etwas in der Formation zurückfallen um neben seinen beiden Kindern zu sein, denn Altair hatte im Eifer des Gesprächs ihre ursprüngliche Absicht völlig vergessen. Ihr Vater sagte zu den beiden: „Passt auf, wir kommen in die Stadt. Als Gesandte des Kaisers und Mitglieder unserer glorreichen Familie müsst ihr einen bestmöglichen Eindruck hinterlassen. Außerdem ist die Wahrscheinlichkeit eines Angriffes sehr hoch, unsere Informanten in der Stadt haben bereits berichtet, dass der Anführer der Sekte Lisin, Antares, unser Kommen als Vorboten eines drohenden Unheils deutet und dazu aufgerufen hat, alle Mitglieder unserer Familie zu töten.“ Die beiden Kinder wurden blass, als sie die Warnung hörten und nickten sofort ihrem Vater zu. Altair fragte danach: „Werden wir Antares und die Mitglieder seiner Sekte töten?“ Ihr Vater erwiderte: „Natürlich, sonst werden wir



Altair von Habsburg- Prolog

nicht nur einer konstanten Bedrohung ausgesetzt, sondern würden auch den Befehl des Kaisers nur unzureichend ausführen.“ Altair nickte darauf nur und ihr Vater war zwar recht zufrieden damit, dass sie es scheinbar so leicht aufnahm, wunderte sich aber, woher sie immer wieder plötzlich diese Ruhe hernahm. Seine Tochter war meistens fröhlich, lachte viel und hatte einen offenen Charakter. Sie sprach gerne mit neuen Leuten und war alles andere als verschlossen, im Kampf war sie äußerst talentiert, besonders im Umgang mit der Magie. Sie hatte die selben violetten Augen und schneeweißen Haare wie die restlichen Kinder der Familie von Habsburg, denn ein Habsburg hatte nicht viele Möglichkeiten was die Heirat anging, damit die Blutlinie erhalten blieb und entsprechend blieben diese charakteristischen Merkmale erhalten. Jedoch nur bei der Hauptlinie, die Nachkommen der Nebenlinien verloren diese, sodass es sehr einfach war einen direkten Nachkommen der Habsburg zu erkennen. Immer wieder zeigte sie aber auch eine andere Seite, plötzlich wurde sie sehr ruhig und schien alle Kindlichkeit verloren zu haben, als ob sie etwas gesehen hätte, was nicht für die Augen von Kindern bestimmt war. So war er für einige Momente in Gedanken versunken, als Altairs Stimme ihn zurück in die Realität holte: „Bekomme ich einen Bogen Vater? Ich glaube wir werden in der Stadt ein paar Leute jagen müssen und der Bogen ist ideal für die Jagd, meinst du nicht?“ Er sah sie erstaunt an und hakte nach: „Meinst du jetzt gleich? Warum glaubst du das?“ Sie zuckte die Schultern und erwiderte: „Intuition“. „Verstehe, dann sollst du den Bogen haben, ich bin sehr gespannt, ob deine Intuition richtig liegt“, sagte ihr Vater und reichte einen Bogen, der fast so groß war wie sie selber, sowie einen Köcher mit Pfeilen. Außerdem gab er den Wachen um sie herum Bescheid, dass sie Vorrang bei der Bekämpfung des Feindes haben sollte. Er selbst blieb einige Meter vor ihr, um im Notfall sofort helfen zu können. Sie trug im Gegensatz zu den Wachen keine Rüstung, sondern eine schwarze Uniform und Soldatenstiefeln. Die Uniform bestand aus einem Waffenrock mit zwei Knopfreiern, Hose und Waffenrock waren beide schwarz und sie trug einen roten Stoffgürtel diagonal über dem Waffenrock, dazu hatte sie goldene Schulterstücke und Uniformkragen. Außerdem trug sie an ihrer rechten Hüfte einen silbernen Degen, welcher ihr zwar eine gewisse Präsenz verlieh, doch in Anbetracht ihres Alters etwas fehl am Platz wirkte.

Zwar war auch die Uniform magisch verstärkt worden, trotzdem bot sie bei weitem nicht so viel Schutz wie die Metallrüstungen der Soldaten. Er wusste aber auch, dass eine Rüstung ihre Mobilität nur unnötig einschränken würde, denn erst ab einer gewissen Dicke würde sie genügend Schutz erhalten und an dem Punkt könnte sie sich nur noch mit größter Mühe bewegen oder müsste sich konstant mithilfe von Magie verstärken, da das Gewicht zu groß wäre. Friedrich hingegen trug eine Rüstung, was natürlich damit zusammenhing, dass er bereits älter, aber auch kräftiger gebaut war. Vor allem war Friedrich aber niemand, der wie Altair eine sehr große Selbstsicherheit hatte, er wusste, dass sich Friedrich nicht einfach aus dem Verband lösen würde, bei Altair war er sich alles andere als sicher. Er hatte sie so oft ermahnt, aber während sie kämpfte, schien es als lebe sie in ihrer eigenen Welt.

Als sie dann endlich durch das Stadttor ritten, riss er sich zusammen und fokussierte erneut seine Aufmerksamkeit auf die Umgebung. An den Straßenrändern waren Wachen postiert und das Emblem der Familie war auf Flaggen gehisst, ein Adler mit dem Sternenhimmel über ihm, der aufsteigenden Sonne im Hintergrund und einer Festung auf der Erde. Viele Schaulustige waren versammelt um die Besucher aus dem Süden des Reiches zu sehen und einige jubelten als sie die Kolonne sahen. So ritten sie fast zwei Minuten lang, bis die Straße etwas breiter wurde und sie an eine erste größere Kreuzung kamen. Im Moment als Altair um die Ecke eines Hauses herumritt, zog sie ihren Bogen legte einen Pfeil auf und schoss ihn fast vierzig Meter in die rechte Straßenabzweigung. Dort stand eine Gruppe von Personen, die dunkelrote Kutten trugen und den vorbeiziehenden Zug betrachteten. Auf ihren Kutten war ein grüner Skorpion zu sehen und alle Wachen erkannten sofort die Anhänger der Sekte von Antares, einer von ihnen hatte einen Pfeil im Kopf stecken und lag im Boden, erstaunlich war nicht nur die Präzision des Schusses von einem sich bewegenden Pferd aus, sondern auch die unglaublich schnelle Reaktion, als ob sie bereits wüsste, wo der



Altair von Habsburg- Prolog

Gegner erscheinen würde. Sofort preschten mehrere Soldaten vor und Altair setzte einen weiteren Pfeil der ebenfalls sein Ziel fand, innerhalb weniger Augenblicke war die gesamte Gruppe von Gegnern entweder tot oder schwer verwundet und kampfunfähig. Johann pfiff deutlich hörbar und sagte: „Also deine Intuition möchte ich haben. Woher wusstest du, dass genau hier der Gegner sein wird? Es gibt einige weitere Stellen an denen ein Angriff deutlich mehr Sinn macht.“ Altair sah ihn einen Moment verwundert an und antwortete lachend: „Ich hatte ja auch nicht gesagt, dass das alles war. Ich nehme an, dass noch mehrere solcher Gruppen auf uns warten. Ich glaube die wollten uns nicht mal angreifen, sondern waren nur eine Vorhut. Du hast doch selber immer gesagt, Informationen sind auf dem Schlachtfeld von enormer Wichtigkeit, ich nehme an, sie waren im Kontakt mit den eigentlichen Kampfgruppen.“ „Meine Güte, was für ein toller Anfang in dieser Stadt, ich hatte gehofft es würde nicht ganz so schlimm werden“, seufzte Friedrich, welcher neben den beiden stand und starrte den Boden etwas verärgert, sichtbar unzufrieden, dass Altair wieder einmal das Lob erhielt. Die nebenstehenden Soldaten gaben die Information weiter und die Formation wurde in mehrere kleinere Kavalleriegruppen aufgeteilt, welche durch die Gassen preschten und die Anhänger von Antares jagten. In der Zwischenzeit setzte die Familie ihren Weg fort und auch Katharina kam aus der Kutsche und ritt nun, da es innerhalb der Kutsche nicht nur unglaublich langweilig war, wenn man alleine darin saß, sondern auch die Sicherheit schien nicht allzu groß zu sein, da die Kutsche trotz der magischen Barriere ein großes Ziel für alle Arten von Angriffen war. Katharina trug eine identische Uniform wie Altair und passte zwar gut in die Formation, doch Altair wirkte dadurch leicht komisch im Vergleich. Schließlich war sie nicht nur viel kleiner und fragiler als ihre Mutter, sondern hatte den überdimensionierten Bogen mit sich, welcher der Szene eine gewisse Absurdität verleite.

Katharina ritt den restlichen Weg direkt neben Altair und fragte sie direkt am Anfang: „Meinst du, dass der Aufenthalt in einer Stadt mit solchen Wahnsinnigen wirklich notwendig ist? Ich war ja von Anfang an dagegen dich hierher mitzunehmen, aber dein Vater meinte ja etwas anderes.“ Sie erntete aber nur einen verwirrten Blick ihrer Tochter und fügte schnell hinzu: „Ich weiß, dass deine Fähigkeiten im Kampf hervorragend sind, trotzdem ist die konstante Bedrohung durch solche Fanatiker eine andere Sache als die Duelle, die du von zu Hause kennst. Es ist unmöglich immer perfekt vorbereitet zu sein und du bist schließlich kein Veteran, sondern ein zwölfjähriges Mädchen, wenn auch eines mit viel Talent.“ Etwas verlegen antwortete Altair: „Also, eigentlich ist es ja ganz spannend bisher. Und auf der Reise haben wir ja einige tolle Sachen gesehen, vor allem die Berge im Westen bei Latakia und die Wasserfälle und diese uralten Wälder in der Nähe von Rodburg.“ Als Altair anfang über die unterschiedlichen Wegpunkte auf der Reise zu schwärmen, war ihrer Mutter klar, dass es keinen Sinn gab das Gespräch weiterzuführen und sie hörte einfach der begeisterten Altair zu, die gar nicht aufhören konnte die ganzen Orte aufzuzählen. Nach einigen Minuten ritt einer der Trupps, die vorher ausgeschwärmt waren zu ihnen heran und der Kommandant Heinrich flüsterte Johann zu:

„Wir haben mehrere Kleingruppen von ihnen aufgerieben, mehr als zwanzig Gefangene und mehr als doppelt so viele Tote.“

Johann antwortete: „Hört sich gut an. Was ist die schlechte Nachricht?“

„Zwei unserer Trupps wurden vernichtet, die Orte sahen danach ziemlich widerlich aus. Die Körper waren in kleinste Teile zerrissen, es schien als die Rüstungen absolut keinen Schutz geboten haben. Vom Gegner keine Spur und um ehrlich zu sein, würde ich keinen unserer normalen Soldaten gegen sowas kämpfen lassen, es scheint als ob nicht nur das einfache Fußvolk beim Gegner kämpft.“

„Es war zwar zu erwarten, dass ein paar höherrangige Mitglieder dabei waren, aber das ist etwas unerwartet. Ich erinnere mich gar nicht daran, dass Lisin außer Antares starke Mitglieder hat. Sowieso stand Lisin nicht



Altair von Habsburg- Prolog

auf meiner Prioritätenliste, die waren doch die meiste Zeit nur ein kleiner Haufen von Spinnern ohne echten Einfluss. Wenn man sich die Zahlen ansieht, dann sind es aber ziemlich viele Leute die wir erwischt haben. Was haben unsere Leute in der Stadt überhaupt gemacht?! So etwas hätte bekannt sein müssen!“

„Herr, ich weiß es nicht, aber es scheint, als ob wir mehr Probleme haben werden als ursprünglich erwartet.“

„Ich werde mit Fürst Leon del Seville sprechen, er müsste wissen, was hier los ist, schließlich ist er mit dieser verdammten Stadt schon fast fünfzehn Jahre beschäftigt. Informiere alle Gruppen, dass die Jagd abzubrechen ist. Wir werden uns neugruppieren müssen, die meisten sind noch nicht für die großen Brocken vorbereitet und unnötige Verluste sind um jeden Preis zu verhindern, vor allem, weil die eigentlichen Probleme noch nicht mal in Angriff genommen wurden.“

„Ja Herr, ich werde Euren Befehl sofort weitergeben. Soll ich unsere stärkeren Magier in der Nähe Eurer Familie halten? In dieser Situation scheint es töricht zu sein, denn Gegner zu unterschätzen.“

„Ich hätte es auch selbst gesagt, aber gut dass du mitdenkst Heinrich. In den kommenden Schlachten wird die richtige Reaktion von größter Bedeutung sein und als Resultat sich schnell ändernder Situationen kann stures Befolgen von Befehlen äußerst kontraproduktiv sein. Also, ordere die Einheiten zurück, aber löse auf keinen Fall Panik aus. Unser Ruf steht auf dem Spiel und ich würde mich nur ungern vor den Mitgliedern des Ordens der Heiligen Schrift blamieren.“

„Jawohl, Herr.“

Mit diesen Worten wandte sich Heinrich um und gab die Befehle an die Kommunikationskompanie der Magier weiter, welche die Befehle an die jeweiligen Soldaten sendeten. Er sah sich besorgt um und konnte nur hoffen, dass die Familie seines Herren nicht Opfer der zukünftigen Entwicklungen werde, die sich anzubahnen schienen. Auch Katharina merkte, dass sich Johanns Gesichtsausdruck sehr verändert hatte und ließ die Augen nicht von ihren Kindern. Mit einem mulmigen Gefühl setzten sie so ihren Weg in Richtung Stadtmitte fort, wo sie vom Bürgermeister der Stadt empfangen werden sollte. Danach sollten sie in die größte Zitadelle von Dayr-el-Eddir einquartiert werden, wo sie die nächste Zeit wohnen würden. Die Jagd jedenfalls hatte sich als eine wenig erfreuliche Angelegenheit entpuppt, denn niemand hatte mit solchen Verlusten am ersten Tag gerechnet, vor allem nicht gegen eine Sekte wie Lisin.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).